

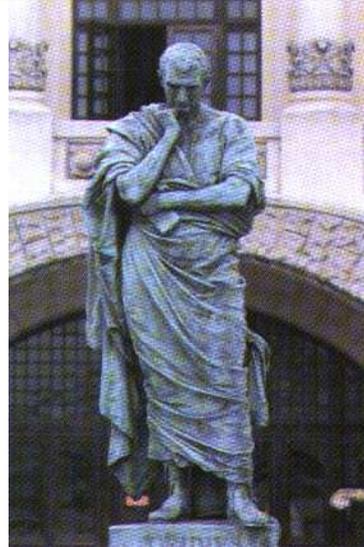
# Lektüreeinheit: Ovid, Metamorphosen

## 1 Leben und Nachleben

### 1.1 Ovids Ruhm in späteren Zeiten



Abbildung aus der frühen Neuzeit



Denkmal in Konstanza (Rumänien)

Ovids Metamorphosen gehören zu den „wenigen wirklich unentbehrlichen Grundlagen“ der kulturellen Tradition Europas. (M. Fuhrmann, FAZ, 19.09.81)

### 1.2 Ovids Grabepigramm

Ovid schreibt später an seine Frau, sie solle folgendes Epigramm (Epigramm = wörtl. Aufschrift, später allgemein ein kurzes, meist witziges Gedicht) auf sein Grabmal eingravieren lassen:

a) Umgestellte Prosafassung

Ego, quī hīc iaceō, lūsor tenerōrum amōrum,

Nāsō poēta, ingeniō meō perī.

At tibi, quī trānsīs, quisquis amāvistī,

nē sit grave dīcere: Nāsōnis ossa molliter cubent!

Übersetzung:

tener, a, um – zart, zärtlich

lūsor – Spieler

Nāsō – Naso (Beiname Ovids)

quisquis – wer auch immer, hier: falls  
jemals

nē sit – es sei nicht

molliter – sanft / os, ossis n. - Knochen

cubāre – ruhen

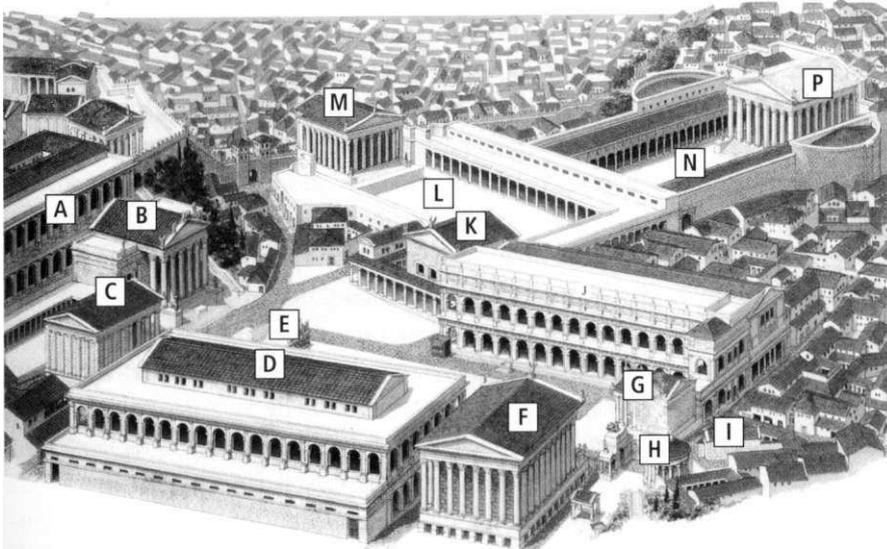
b) Ovids Originalfassung in Versen:

Hīc ego quī iaceō, tenerōrum lūsor Amōrum,  
ingeniō periī Nāso poēta meō.

At tibi, quī transīs, nē sit grave, quisquis amāstī,  
dīcere: Nāsōnis molliter ossa cubent!    Ov. trist. 3,73-76

Notiere, an welchen Stellen die Originalfassung in Versen von der Prosafassung abweicht!

### 1.3 Ovidius relegatus – Ovid verbannt



- A** Tabularium
- B** Concordia-Tempel
- C** Saturnus-Tempel
- D** Basilica Iulia –
- E** Rostra –
- F** Castor- und Pollux-Tempel –
- G** Tempel des Divus Iulius Caesar –
- H** Vesta-Tempel –
- I** Regia –
- K** Curia Iulia –
- L** Caesar-Forum –
- M** Venus genetrix-Tempel –
- N** Augustus-Forum –
- P** Mars Ultor-Tempel

Rom, im Herbst des Jahres 8 nach Christi Geburt. Ein ganz gewöhnlicher Tag bricht an. Reges Treiben in den engen Straßen und auf den weniger engen, dafür aber um so volleren Plätzen. Überall Geschäftsleute, Sklaven, Händler, Schulkinder ... – Plötzlich macht ein Gerücht die Runde, das bald zur Nachricht wird: Unfassbar! Kaiser Augustus hat Publius Ovidius Naso, den bedeutendsten Dichter des ganzen Reiches, aus Rom verbannt. Bei Nacht und Nebel musste er Familie, Freunde und Bücher verlassen und ans ferne Schwarze Meer nach Tomi emigrieren. Von der Weltstadt in die Wildnis. Und das ihm: Dem genialen Liebling der gebildeten Leser, dem lebenslustigen Helden der Klatschspalten ... - Papyrodoulos, Reporter und Kritiker der *acta diurna Romana*, der „Römischen Allgemeinen Zeitung“, hat es heute besonders eilig. Der blitzgescheite Journalist, ein Bekannter des Hauses Ovid, will natürlich der Erste sein, der mit einem Hintergrundbericht aufwarten kann. Schon am frühen Vormittag wird er bei Nasos Ehefrau vorstellig. Diese steht noch immer unter Schock. Nach einfühlsamen Trostworten lässt sie sich schließlich zu einem kurzen Interview bewegen. Doch sehr viel ist aus ihr heute nicht herauszubekommen. Unter Tränen und mit immer wieder stockender Stimme berichtet sie, wie ihr Mann im Ferienparadies Elba vom kaiserlichen Verbannungsedikt überrascht wurde, wie er überstürzt nach Rom zurückeilte, wie der festgesetzte Tag der Abreise immer näher rückte, ohne dass die zwei, drei wirklichen Freunde, die auch jetzt noch zu ihm hielten, das Unheil abwenden konnten, wie Ovid nach einer Nacht der Trauer heute morgen schwersten Herzens seine Lieben im römischen Stadthaus gleich beim Capitol zurücklassen musste, wie sie ihm nur mehr das Allernotwendigste mit auf den ungewissen Weg geben konnten und wie sie schließlich Abschied nahmen: „Auf bald!“... Eine traurige Geschichte - und ein heißes Eisen für Papyrodoulos, der selber entsetzt und erzürnt ist, aber mit seinem Artikel den Kaiser nicht verärgern darf. Sonst müsste er gleich das nächste Schiff nach nirgendwo besteigen.

Im Kulturteil der „Römischen Allgemeinen Zeitung“ kann Papyrodoulos am Tag nach dem morgendlichen Auszug Ovids aus der für ihn fortan verbotenen Hauptstadt folgende Würdigung des frisch verbannten Dichters veröffentlichen:

#### OVIDS LEBEN

ERINNERN WIR UNS ALSO, WAS FÜR EIN MENSCH DIESER EBENSO GEFÄHRLICHE WIE GENIALE DICHTER IST: GEBOREN WURDE ER IM 710. JAHR NACH ROMS GRÜNDUNG (= 43 V. CHR.) IN SULMO, EINER STADT IM PAELIGNERGEBIET. SEIN VATER WAR EIN WOHLHABENDER ANGEHÖRIGER DES RITTERSTANDES, DER SEINE SÖHNE NACH ROM SCHICKTE, DAMIT SIE DORT VON DEN BESTEN LEHRERN UNTERRICHTET, BERÜHMTE ANWÄLTE WERDEN UND IN DIE POLITIK GEHEN KÖNNTEN. DOCH PUBLIUS WAR IMMER MEHR DER MUSE DER DICHTER ALS DEM BÜRGERLICHEN GESETZBUCH ZUGETAN. DIE BEGEISTERUNG DES PUBLIKUMS ÜBER SEINE ERSTEN EIGENEN GEDICHTE UND DIE ERMUNTERUNG DES MESSALLA CORVINUS, SEINES „MAECENAS“, BEWEGTEN NASO DAZU, SICH - GEGEN DEN WILLEN SEINES

VATERS - GANZ DER MUSSE VON SCHRIFTSTELLEREI UND LIEBE ZU WIDMEN. BALD FEIERTE MAN SEINE BÜCHER DERART, DASS ROM SIE NICHT NUR VON DER ERSTEN BIS ZUR LETZTEN SEITE LAS, SONDERN SOGAR AUSWENDIG LERNTEN.

JETZT MUSSTE ER AUF BEFEHL DES KAISERS – GEZWUNGENERMASSEN - DIE FOLGENDEN „BÜCHERKINDER“ IN IHREN SCHRÄNKEN ZURÜCKLASSEN:

- AMORES: ELEGISCHE LIEBESGEDICHTE UM EINE GEWISSE CORINNA
- HEROIDES: ELEGISCHE BRIEFE UNGLÜCKLICH VERLIEBTER FRAUEN (AUS DEM MYTHOS)
- ARS AMATORIA: DIE KUNST DER KULTIVIERTEN LIEBE
- REMEDIA AMORIS: „THERAPIE“ GEGEN UNGLÜCKLICHE LIEBE
- MEDICAMINA FACIEI FEMINEAE: SCHÖNHEITSMITTEL FÜR DAS WEIBLICHE GESICHT
- FASTI: DAS KALENDERGEDICHT DER RÖMISCHEN FESTE

MAN HÖRT GERÜCHTEWEISE, DASS ER AUSSERDEM IN DEN LETZTEN JAHREN EIN GEWALTIGES EPISCHES GEDICHT VERFASST HABE, IN DEM ER VON VERWANDLUNGEN ERZÄHLE (*METAMORPHOSEN*). DIESES WERK IST ABER BISLANG NUR GANZ WENIGEN SEINER ENGSTEN FREUNDE BEKANNT. MIT DEN GENANNTEN BÜCHERN UND DER RIESIGEN BIBLIOTHEK DES UNHEIMLICH GEBILDETEN DICHTERS SIND IN ROM ZURÜCKGEBLIEBEN: NASOS DRITTE EHEFRAU MIT SEINER TOCHTER AUS ZWEITER EHE, VOLL SEHNSÜCHTIGER ERWARTUNG AUF DIE RÜCKKEHR DES BERÜHMT-BERÜCHTIGTEN OVID ...

Machen wir uns gemeinsam auf die Suche nach Ovid. Nachdem er Rom hinter sich lassen musste und in stürmischer Überfahrt mit vielen Zwischenstationen im Jahre 9 n. Chr. endlich in Tomi angekommen ist, werden wir am „anderen Ende der Welt“ fündig, bei den „wilden“ Skythen. Findet ihr den Dichter auf diesem Gemälde von Eugène Delacroix (1798-1863), das den Titel „Ovid bei den Skythen“ trägt? Welche ungewohnte Umgebung sind Land und Leute dort doch für den „Großstadtmenschen“ Naso!



Fertige eine kleine Mind-Map zu Ovids Leben an!

## 2 Wie funktionieren lateinische Verse?

### 2.1 Merktzettel zur lateinischen Metrik

Metrik = Lehre von den Versrhythmen (= Versmaßen)

1) Grundprinzip des lateinischen **Verses** (lat. *versus*, *ūs m.* – Wendung) ist die regelmäßige Aufeinanderfolge von langen und kurzen Silben. Dabei gilt, dass zwei Kürzen in der Regel durch eine Länge ersetzt werden können.

2) Ein Vers besteht aus einer bestimmten Anzahl von **Versfüßen**. Ein oder mehr Versfüße bilden ein **Metrum** (gr. *metron* [metron] = Maß). Für uns: Versfuß = Metrum.

3) Wichtige Versfüße sind:

– vv (lang, kurz, kurz) = **Dáktylos** (gr. = *daktylos* - Finger)

– – (lang, lang) = **Spondéus** (gr. *spondeios* – „beim Trankopfer verwendet“)

v – (kurz, lang) = **Jámbus**

– v (lang, kurz) = **Trochäus**

4) Wichtigster Vers ist für uns der Hexameter (gr. *hex* = lat. *sex*), ein Vers, der aus sechs Daktylen besteht, wobei der letzte Daktylus um eine Silbe gekürzt ist. Die letzte Silbe kann lang oder kurz sein. Man nennt sie daher *syllaba anceps* (unentschiedene Silbe).

Somit ergibt sich: – vv | – x

Allerdings können die ersten vier Daktylen durch Spondeen ersetzt werden, im fünften Versfuß passiert das fast nie:

– – | – – | – vv | – vv | – vv | – x

5) Im Deutschen hat es sich eingebürgert, beim Lesen lateinischer Verse die erste Länge in jedem Versfuß stärker zu betonen, d. h. hier den **Iktus** (lat. *ictus*, *ūs m.* – Schlag) zu setzen. Das wird durch das Akzentzeichen über der Länge markiert (siehe oben). Damit kann man einen lateinischen Vers lesen wie einen deutschen Vers. So haben aber die Römer **nicht** gelesen. Bei ihnen war der Iktus allenfalls ganz schwach vorhanden.

#### Übung

Zeichne in den folgenden deutschen Hexametern die Ikten ein und lesen sie laut! Tipps: es gibt insgesamt 6 Ikten, ein Iktus liegt immer auf der vorletzten Silbe, immer auf der ersten Silbe, immer auf der fünftletzten, max. zwei unbetonte Silben können nacheinander kommen

Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen. Es grünt und blüht

Feld und Wald; auf Hügeln und Höhen, in Büschen und Hecken

übten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel.

Jede Wiese sproßte von Blumen in duftenden Gründen;

Festlich heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde.

(Goethe, Reineke Fuchs, 1,1)

## 2.2 Merktzettel zur lateinischen Prosodie

Prosodie = Lehre von den Längen und Kürzen

Eine Silbe ist lang, wenn sie

- 1) „**naturalang**“ ist (syllaba *natūrā longa*) oder
- 2) „**positionslang**“ ist (syllaba *positiōne longa*).

Zu 1: „Naturalang“ ist eine Silbe, wenn sie

a) einen langen Vokal (i in *dīcere*) enthält (kann man im Wörterbuch nachschlagen)

Bei den Endungen muss man in der Grammatik nachschauen. Faustregeln:

- Endsilben auf **-i** (*lēgī*), **-o** (*servō*), und **-u** (*manū*) sind meistens lang, während Endsilben auf **-a** (*puella*) meistens kurz sind (Ausnahme Abl. Sg. *cum puellā*).

- ein Vokal vor einem anderen Vokal im selben Wort ist in der Regel kurz (*vocālis ante vocālem corripitur* – Vokal vor Vokal wird gekürzt)

b) einen Diphthong enthält

Ein Diphthong ist ein Doppelvokal, d.h. eine Abfolge von zwei Vokalen, die nicht getrennt gesprochen werden (Deutsch: au, ai usw.)

Lateinische Diphthonge: au (*aurum*), ae (*Caesar*), oe (*poena*), eu (*seu* = *sīve*), ei (*deinde*);  
ae war ursprünglich [ai] und oe ursprünglich [oi], wir sprechen aber jetzt ae = [æ] und oi = [ø], also nicht mehr wie Diphthonge.

Zu 2: Eine Silbe ist positionslang, wenn auf ihren Vokal mindestens zwei Konsonanten folgen:

Beispiele: **arma**, **puella**, **dēfendere**

Besonderheiten:

<x> zählt als zwei Konsonanten, weil es in der Aussprache [ks] entspricht

<qu> = [kw] zählt als ein Laut, bewirkt also keine Positionslänge

<h> wurde so schwach gesprochen, dass es nicht als richtiger Konsonant gewertet wurde

*Muta cum liquida*-Regel (kommt später)

### Der Hiat

Ein Aufeinandertreffen von zwei Vokalen im Vers nennt man **Hiat** (*hiātus*, ūs m. – Kluft, Spalt). Er galt als unschön und wurde daher in der Regel vermieden:

a) durch **Elision** des ersten Vokals: *atque ego* → *atqu' ego*

b) durch **Aphärese** (gr. *aphairesis* = Wegnahme) des zweiten Vokals, wenn es sich dabei um eine Form von *esse* handelt:

*magna est* → *magna'st*

Dies gilt auch, wenn ein Wort auf **-m** endet oder das folgende Wort mit **h-** beginnt:

*magnum est* → *magnum'st*, *omnem urbem* → *omn' urbem*

*atque hortum* → *atqu' hortum*

In der Aussprache hat man nicht einfach die Vokale weggenommen, sondern ineinander übergehen lassen (**Synaloephe** = Verschleifung).

### 3 Die Metamorphosen

#### 3.1 Proömium (Met. 1, 1-4)

1. Übersetze das Proömium (= Vorwort)! Zur Erleichterung sind die zusammengehörigen Wörter unterstrichen.
2. Analysiere das Proömium metrisch! (Längen und Kürzen über die Silben zeichnen, Versfüße abtrennen)
3. Was erfährt der Leser über Ovids Metamorphosen in diesem Proömium?
4. Wozu dienen die Verse 2-4? (lässt sich ganz kurz beantworten)

In nova fert animus<sup>1</sup> mutatus<sup>2</sup> dicere formus

corpora<sup>3</sup>. Di, coeptis<sup>4</sup> (nam vos mutastis<sup>5</sup> et illas)

adspirate<sup>6</sup> meis primaque ab origine mundi

ad mea perpetuum deducite<sup>7</sup> tempora carmen!

---

<sup>1</sup> fert animus – es drängt mich

<sup>2</sup> mūtāre in – verwandeln zu (Lernvokabel!!)

<sup>3</sup> Der Satz weist einige Hyperbata auf. Ordne: *Fert animus dicere formas mutatas in nova corpora.*

<sup>4</sup> coeptum, ī, n. – Vorhaben (hier poetischer Plural)

<sup>5</sup> mūtāstis = mūtāvistis (es ist im Lateinischen möglich, das Perfektkennzeichen –vi vor den mit „s“ anlautenden Perfektendungen ausfallen zu lassen. Das ist besonders bei Ovid häufig.)

<sup>6</sup> adspīrāre (m. Dat.) – Fahrtwind geben, begünstigen (Verbinde *adspirate* mit *coeptis meis*).

<sup>7</sup> dēdūcere – wörtlich ??, hier: (beschützend) geleiten

Übersetzung:

## 3.2 Besonderheit Ovids und der Metamorphosen

1. Unter welchen Zeiteinflüssen stand Ovid als Dichter? Wie wirkte sich dies auf seine Dichtung aus?
2. Beschreibe das Verhältnis der Metamorphosen zu der Gattung „Epos“?

### 3.2.1 Historisch-politischer Hintergrund

Anders als die Dichter Vergil (70-19 v. Chr.) und Horaz (65-8 v. Chr.), die das Chaos der Bürgerkriege miterlebten und in ihren Werken beklagten (Vergil: z. B. Ekloge 1 und 9, Georgika 1,463-514; Horaz: z. B. Epode 7 und 16), wuchs Ovid in einer Epoche auf, die jene blutigen Wirren weitgehend überwunden hatte.

Die Schlacht bei Aktium (31 v. Chr.), in der Oktavian über Antonius und Kleopatra siegte und damit den Kampf um die Alleinherrschaft im Römischen Reich zu seinen Gunsten entschied, bedeutete das Ende der Bürgerkriege. Die Konsolidierung der Macht Oktavians, der 27 v. Chr. den Beinamen Augustus erhielt, leitete eine Friedenszeit ein, die als ‚Pax Augusta‘ bezeichnet wird. Während noch Horaz aus Verzweiflung über das Grauen der Bürgerkriege der römischen Wirklichkeit entfliehen wollte (Epode 16), fühlte sich Ovid als Repräsentant des modernen Lebens in Rom. Als Kind des Friedens verkörperte er eine aufgeklärte Generation, deren Lebensstil von Muße und der Verfeinerung des Geschmacks geprägt war (vgl. *Ars amatoria* 3, 121 ff.).

### 3.2.2 Ovids Metamorphosen

Die "Metamorphosen" gelten als Höhepunkt von Ovids literarischem Schaffen. Komponiert in 15 Büchern mit einem Gesamtumfang von 11995 Versen, sind die "Metamorphosen" zugleich Ovids umfangreichstes Werk.

Die "Metamorphosen" gehören zur Gattung des Epos, da es sich um eine breit angelegte Erzählung in Hexametern handelt. Der griechische Dichter Homer (um 800 v. Chr.) hat mit seinen beiden Epen "Ilias" (Kampf um Troja) und "Odyssee" (Irrfahrten des Odysseus) das Vorbild geschaffen. Der römische Dichter Vergil (70-19 v. Chr.) blieb mit seinem Epos "Aeneis" (29-19 v. Chr.), das die Geschichte des römischen Stammvaters Aeneas schildert, ganz in der Tradition Homers. Während allerdings bei den klassischen Epen der Handlungsstrang der Erzählung über eine Hauptperson (z. B. Aeneas) gebildet wird, sind die "Metamorphosen" eine Sammlung von ungefähr 250 verschiedenen Erzählungen mit unterschiedlichen Hauptpersonen.

Die Gesamtkomposition in 15 Büchern lässt sich anhand der Personen in drei Gruppen zu je fünf Büchern unterteilen. Dominieren in den Büchern I-V vor allem Götter, so beherrschen hauptsächlich Helden (Heroen) die Bücher VI-X. Mit der Gründung Trojas im Buch XI stehen bis zum Buch XV in erster Linie Herrscher im Mittelpunkt der Erzählungen.

Das Thema, das den einzelnen Geschichten zu Grunde liegt und sie miteinander verknüpft, ist das der Verwandlung (griech.: *Metamorphoseis*). Mit den verschiedenartigen Metamorphosen deckt Ovid Ursprünge (*Aitia*) von Erscheinungen auf, die ihren Grund in einer Verwandlung haben. Der Dichter selbst bezeichnet sein Werk als ein *perpetuum carmen*, da es dem Leser die Weltgeschichte als eine fortlaufende Folge von Verwandlungen vor Augen führt. Die "Metamorphosen" beginnen mit den Mythen der Urzeit (Entstehung des Kosmos, Weltalter, Sintflut), durchqueren die mythische Zeit (Sagen z. B. über Apoll, Jupiter und Europa, Latona, Daedalus, Orpheus, Pygmalion, Midas) und stellen mit dem Sagenkreis um den Trojanischen Krieg den Anschluss an die historische Zeit her. Über die Aeneas-Sage reicht das Werk mit der Apotheose des Augustus bis in die Gegenwart Ovids. Auch erzähltechnisch zeigt sich der ununterbrochene Fluss der Erzählung darin, dass Ovid es vermeidet, das Ende einer Erzählung mit dem Ende eines Buches zusammenfallen zu lassen. Vor dem Ende eines Buches wird in Form einer neuen Person oder eines neuen Gedankens ein neuer Faden gesponnen,

der sich im folgenden Buch fortsetzt. Durch diese Art der Verknüpfung ergibt sich der Eindruck eines natürlich fortlaufenden Textgewebes.

Trotz des Grundthemas der Verwandlung präsentieren sich die "Metamorphosen" als ein Kaleidoskop von verschiedensten Inhalten. Der thematischen Vielfalt entspricht der Farbenreichtum an Tönen und Stilarten. Dementsprechend wechselt Lyrisches mit Elegischem, dramatisches Pathos mit possenhafter Groteske, epische Feierlichkeit mit bukolischer Idylle, epigrammatischer Witz mit philosophisch Lehrhaftem. Insgesamt will Ovid "... die Metamorphosen zur summa aller Literatur machen, von Homer über die Tragödie Athens und Roms bis zu seinen Zeitgenossen" (G. B. Conte, S. 220).

Im Unterschied zu Vergil, der mit seinem Epos "Aeneis" die geschichtliche Mission Roms rechtfertigte und die Person des Augustus pries, fehlt den "Metamorphosen" der Sinn für die geschichtliche Wirklichkeit des Mythos. Ovid schließt zwar mit dem Preis des Augustus, doch nimmt dies im Gesamten einen verschwindend geringen Raum ein. Außerdem ist Ovids Schilderung von Göttern und Helden "... nie frei vom Verdacht der Ironie. ... Fern jeglicher religiösen Ehrwürdigkeit ist der Mythos für Ovid reine Literatur" (G. B. Conte, S. 219).

Ovids Interesse gilt vor allem der Schilderung von Gefühlen und Leidenschaften, der Beschreibung des Übergangs von alter zu neuer Form und dem Ausmalen paradoxer und spektakulärer Situationen. Durch diese Art der Darstellung erweist sich Ovid als Repräsentant seiner Zeit und ihrer götterlosen hauptstädtischen Gesellschaft, die raffinierten Lebens- und Kunstgenuss über alles stellte (vgl. M. Fuhrmann).

Gleichzeitig betrat Ovid mit den "Metamorphosen" literaturhistorisches Neuland. Die Gesamtkonzeption des *perpetuum carmen* (1,4) in 15 Büchern, die ein fortlaufendes Handlungsgeschehen von Anbeginn der Welt bis zu Ovids Zeit darstellen, wie auch das heroische Versmaß des Hexameters sind wesentliche Merkmale epischen Erzählens.

Andererseits entlehnte Ovid seine Verwandlungsgeschichten u. a. den "Metamorphoseis" des Nikander von Kolophon (Mitte des 3. Jh. v. Chr.) und den "Aitia" des Kallimachos (310-240 v. Chr.). Beide waren hellenistische Dichter, die das traditionelle Epos als zu plump ablehnten und ausschließlich kurzen, dafür aber stilistisch ausgefeilten Erzählungen literarischen Rang zubilligten. Von Kallimachos stammt der Satz "Ein dickes Buch ist ein großes Übel" (frg. 465, ed. Pfeiffer). In der Tat bestehen die "Metamorphosen" aus kleinen, kunstvoll gestalteten, immer neu variierten, immer anders verknüpften Szenen (vgl. F. Bömer, 1969, S. 14). Der römische Dichter Catull (84-54 v. Chr.) war der erste namhafte Repräsentant dieser Richtung in der lateinischen Literatur. Das Thema der Metamorphose als auch deren künstlerische Gestaltung sind daher hellenistisch. Diese hellenistische Tradition klingt bereits im Prooemium der "Metamorphosen" im Imperativ (*carmen*) *deducite* an (I, 4). Das Verb *deducere*, das u. a. das Spinnen von Wollfäden bezeichnet, verweist in metaphorischer Verwendung auf das Verfassen von Kleinpoesie. Im sechsten Hirtengedicht Vergils findet man den Ausdruck *deductum carmen* (Bucolica VI, 5) in der Bedeutung ‚ein feingesponnenes Gedicht‘ (vgl. N. Holzberg, S. 124).

Damit sind die "Metamorphosen" ein Werk, in dem Ovid den Gegensatz von klassischem Epos und hellenistischer Poesie auflöst und in ein neues Ganzes verwandelt. Den Ausdruck ‚in nova.. .mutatas.. .formas.. .corpora‘ aus dem Prooemium kann man daher auf Ovids "Metamorphosen" beziehen, da sie sich selbst als eine Metamorphose zu erkennen geben.

Als Ovid im Jahr 8 n. Chr. von Kaiser Augustus verbannt wurde, waren die "Metamorphosen" zwar weitgehend fertig gestellt, doch nur im Freundeskreis in privaten Abschriften verbreitet. Da die "Metamorphosen" erst nach Ovids Weggang aus Rom veröffentlicht wurden, betonte er, dass die "Metamorphosen" mit Nachsicht zu lesen seien, da sie ihm mitten im Schmieden vom Amboss entrissen worden seien (trist. 1,7,24 f.).

aus: Ovid, Metamorphosen. Ausgewählte Texte, zusammengestellt und bearbeitet von Thomas Dold, Paderborn 2002, S. 7 + 10-12

### 3.3 Die Geschichte von Lykaon (Met. 1, 211-243)

Wiederhole folgende Vokabeln:

tempus / auris / cupere / falsus, a, um / summus, a, um / humanus, a, um / imago / terra / reperire / minor / ipse / verus, a, um / verum, -i n. – Wahrheit / nox / signum / dare / deus / vulgus / venire / incipere (Perf. coepi) / pius, a, um / mox / aio / experior / apertus, a, um / utrum... an / mortalis / gravis, e / perdere / parare / mors / placere / ille, a, ud / contentus, a, um / obses / gens / mittere / terrere / fugere / ipse / rus / frustra / loqui / conari / vestigium / lupus, i m. – Wolf / vetus / servare / abire / vestis / idem, eadem, idem / vultus

Die Metamorphosen beginnen mit der Erschaffung der Welt und des Menschen (die erste Verwandlung: aus Chaos wird die Erde). Nach der Erschaffung der Menschen verändern sich diese charakterlich immer mehr zum Schlechteren (wieder eine Verwandlung). Jupiter beruft nun eine Götterversammlung ein, auf der er von der Schlechtigkeit der Menschen berichtet. Besonders Lykaon, der Tyrann von Arkadien, habe sich durch seine Wildheit und Verschlagenheit hervorgetan, sei aber bereits bestraft worden. Jupiter berichtet den Göttern, was sich zugetragen hat:

«Contigerat<sup>1</sup> nostras<sup>2</sup> infamia<sup>3</sup> temporis aures.

Quam cupiens falsam esse summo delabor<sup>4</sup> Olympo

et deus humana sub imagine<sup>5</sup> terras lustrō<sup>6</sup>.

Longa mora est<sup>7</sup> enumerare, quantum noxae<sup>8</sup> ubique<sup>9</sup> repertum sit:

215 minor fuit ipsa infamia vero<sup>10</sup>.

*Ich überquerte das Maenalongebiet, das schaurig ist wegen der Schlupfwinkel wilder Tiere, und gleich nach der Cyllene (ein Berg in Arkadien) die Fichtenwälder des kalten Lycaeus (Berg in Arkadien).*

*Sodann betrat ich das Gebiet Arkadiens und das ungestaltliche Haus des Tyrannen, als das Abendlicht die Nacht herbeibrachte.*

220 Signa<sup>11</sup> dedi venisse deum, vulgusque precari

cooperat: irridet<sup>12</sup> primo pia vota<sup>13</sup> Lycaon,

mox ait: „Experiar discrimine<sup>14</sup> aperto, utrum deus hic,

<sup>1</sup> contingere, contigi, contactum (mit Akk.) – berühren, dringen zu/an

<sup>2</sup> nostras ≈ meās (gemeint sind Jupiters Ohren)

<sup>3</sup> infāmia – schlechter Ruf (gemeint ist der schlechte Ruf der Menschen)

<sup>4</sup> delābor, delāpsus sum (mit Abl.) – herabgleiten (von)

<sup>5</sup> hūmānā sub imāgine – in Menschengestalt

<sup>6</sup> lūstrāre – durchstreifen

<sup>7</sup> Longa mora est = longum est (Lernvokabel!) – es würde zu lange dauern

<sup>8</sup> noxa - Schuld

<sup>9</sup> ubīque – allenthalben, überall

<sup>10</sup> vērum – Wahrheit; vērō ist Abl. comparationis = Ablativ des Vergleichs

<sup>11</sup> signa – Zeichen. Was für Zeichen sind wohl gemeint?

<sup>12</sup> irridere – verspotten, sich lustig machen über

<sup>13</sup> votum - Gebet

<sup>14</sup> discrimen, discriminis n. - Probe

an sit mortalis; nec erit dubitabile<sup>15</sup> verum.“

Nocte me, gravem somno<sup>16</sup>, necopina<sup>17</sup> perdere morte parat:

225 haec illi placet experientia<sup>18</sup> veri.

Nec contentus eo<sup>19</sup> est: obsidis unius de gente Molossa<sup>20</sup> missi  
iugulum mucrone resolvit<sup>21</sup>

*und so kochte er teils die halbtoten Glieder in kochendem Wasser,  
teils briet er sie über dem Feuer.*

230 *Sobald er dies auf den Tisch stellte, stürzte ich mit rächendem Blitz  
das Dachgestühl auf die Penaten (Hausgötter), die einen solchen Herren hatten.*

Territus ipse fugit nactusque<sup>22</sup> silentia<sup>23</sup> ruris  
exululat<sup>24</sup> frustra que loqui conatur: *von seinem eigenen Wesen nimmt sein Gesicht  
ein tollwütiges Aussehen an und die gewohnte Mordlust wendet*

235 *er jetzt auf das Kleinvieh an et nunc quoque sanguine gaudet.*

in villos<sup>25</sup> abeunt vestes, in crura<sup>26</sup> lacerti<sup>27</sup>:

fit lupus et veteris servat vestigia formae;  
canities<sup>28</sup> eadem est, eadem violentia<sup>29</sup> vultus,  
idem<sup>30</sup> oculi lucent<sup>31</sup>, eadem feritatis<sup>32</sup> imago est.

---

<sup>15</sup> dubitabilis, e – zweifelhaft, unklar

<sup>16</sup> somnus, i m.- Schlaf

<sup>17</sup> necopinus, a, um - unvermutet

<sup>18</sup> experientia - Probe

<sup>19</sup> contentus eo – damit zufrieden

<sup>20</sup> gens Molossa – der Stamm der Molosser (sie lebten im heutigen Bosnien)

<sup>21</sup> iugulum mucrone resolvit – er öffnete die Kehle mit einem Dolch

<sup>22</sup> nactus – PPP vom Deponens *nancisci* – *erlangen, erreichen*

<sup>23</sup> silentia – Plural für Singular

<sup>24</sup> exululare - aufheulen

<sup>25</sup> villus, i m. - Zottel

<sup>26</sup> crus, cruris n. - Bein

<sup>27</sup> lacertus i m. - Arm

<sup>28</sup> canities, canitiei f. – graue Farbe

<sup>29</sup> violentia – Wildheit, Ungestüm (vgl. engl. violence)

<sup>30</sup> Idem = iidem

<sup>31</sup> lucere – leuchten, funkeln

<sup>32</sup> feritas, feritatis f. - Wildheit

1. Gliedere die Lykaon-Episode!
2. Beschreibe die Metamorphose des Lykaon, indem du angibst, welche Eigenschaften sich ändern und welche bleiben!
3. Wahlpflichtaufgabe (erledige eine der folgenden Aufgaben):
  - a) Zeichne die Geschichte als Comic! (in Partnerarbeit oder alleine)
  - b) Spiele die Geschichte nach (zu dritt oder viert)
  - c) Welche Moral hat diese Geschichte? Verfasse eine Predigt eines Pfarrers zu diesem Text, in der du die Moral der Geschichte herausarbeitest!

### **3.4 Referate zu Ovids Metamorphosen (verbunden mit einer Exkursion zum Stadtschloss)**

Arbeitsaufträge: a) es soll die antike Sage nacherzählt werden, b) worin besteht die Metamorphose (wenn vorhanden), c) ein kurzes, interessantes Zitat (dt. bzw. lat.-dt.) [optional], d) Thesenpapier (max. ½ DIN A4-Seite) e) bei den Themen 11-13 muss eine moderne künstlerische Gestaltung des Stoffs als Bild gezeigt werden

Tipp: Lest zuerst in einem mythologischen Lexikon eine Zusammenfassung des Stoffs!

- 1) Die Titanen greifen den Olymp an (Hesiod, Theogonie, 617-735) und die Giganten stürmen den Olymp (Ovid, Metamorphosen) (beide Sagen werden oft vermischt)
- 2) Paris urteilt, wer die schönste der Frauen ist (Heroides 16 [Helena an Paris], 115-124)
- 3) Daedalus und Ikarus (Ovid, met. 8,155-235)
- 4) Theseus und Ariadne (Ovid, met. 8,170-183, Ovid, heroides 10)
- 5) Orpheus musiziert vor Tieren (Ovid, met. 10,1-147)
- 6) Narziss und Echo (Ovid met. 3,339-510)
- 7) Odysseus und die Schläuche des Aeolus (Homer, Odyssee 10, 1-76)
- 8) Jupiter entführt Ganymed (Ovid, met. 10,155-161, Homer, Ilias 20,231-235)
- 9) Die Parzen (Hesiod, Theogonie 904-906) (hier sollte man in den Lexika nachschlagen und zusätzliche Informationen sammeln)
- 10) Marsyas im Wettstreit mit Apollon (Ovid, Met. 6,382-400)
- 11) Apollo und Daphne (Ovid, Met., 1,452-567)
- 12) Philemon und Baucis (Ovid, Met. 8,611-724)
- 13) Perseus und Andromeda / und die Medusa (Ovid, Met. 4,663-752)